

Sieben Mikroprojekte sind schon bewilligt

Gianna Braun ist die Quartiersmanagerin des Sanierungsgebiets Bahnhof-Schlachthof in Offenburg. Nun können gemeinnützige Projekte in Höhe von 28000 Euro an den Start gehen.

VON STEPHANIE BAUMBACH

Offenburg. Gianna Braun hat einen recht ungewöhnlichen Arbeitsplatz in der ehemaligen Tankstelle am Freiburger Platz in der Okenstraße 33a. Umfunktioniert zur Info-Tanke, berät die Quartiersmanagerin von dort aus zu Fragen rund um das Thema Sanierung des Bahnhof-Schlachthof-Areals. Sie ist die Anlaufstelle für Bürgeranliegen und für die Beratung zur Mikroprojektförderung. Am Dienstag, 8. Juni, tagte der Begleitausschuss und bewilligte erstmals sieben Mikroprojekte. Diese werden aus städtischen Eigenmitteln finanziert. Pro Jahr stehen insgesamt 50000 Euro zur Verfügung. Die bisher bewilligten Projekte belaufen sich zusammen auf eine Fördersumme von 28000 Euro, 22000 Euro können somit noch abgerufen werden.

Seit zwei Wochen offen

Seit Herbst letzten Jahres gibt es die Info-Tanke, bis vor zwei Wochen musste das Gebäude noch geschlossen bleiben. Bis dahin wickelte Braun Anfragen und Projektanträge per Telefon und E-Mail ab. Sie arbeite eng mit den Stadtteil- und Familienzentren zusammen, es habe auch schon mobile Aktionen gegeben, um die Bürger vor Ort zu erreichen. Im April habe sie Pflanzpakete ausgegeben, der Erfolg lässt sich direkt vor ihrer Eingangstür sehen.

Im Schlachthof sei ein kultur- und kreativwirtschaftliches Zentrum geplant, erzählt Braun. Der Fachbereich Kultur der Stadt habe dort schon seine Büros bezogen. Vor-



Quartiersmanagerin Gianna Braun vor dem Eingang der Info-Tanke. Davor das Ergebnis eines ihrer Begegnungsprojekte, bei dem sie Pflanzpakete ausgab.

Foto: Stephanie Baumbach

nehmlich wird es dort eine neue Heimat für Künstler und Startups geben. Nun gehen sieben gemeinnützige Mikroprojekte im Sanierungsgebiet in die Umsetzungsphase. „Thematisch haben wir es bewusst offen gelassen, um allen Gruppierungen die Möglichkeit zu geben, Projekte einzureichen.“ Projektanträge dürfen Vereine, Initiativen und lose Bürgergruppen und Sozialverbände einreichen. Im April habe Braun eine Ideenwerkstatt ins Leben gerufen, die sich an alle Zielgruppen richtete. Das Ganze fand online statt, „war aber recht gut besucht“. 17 Teilnehmende hätten drei Ideen bearbeitet, und daraus sei auch ein

Projekt der Fotoamateure entstanden, das nun auch bewilligt wurde.

Vorgaben für die Projektideen sind die Relevanz des Projekts für das Sanierungsgebiet und ein gemeinnütziger Zweck. Für die Bewilligung muss ein Projektantrag gestellt werden, in dem die groben Kosten angegeben sind. „Die Zielsetzung muss klar sein, auch für wen es von Nutzen ist.“

Nicht alles förderfähig

Wie Braun erläutert, käme es auch vor, dass die Ideen nicht zu den Förderrichtlinien passen. Auch dann seien Mitbürger bei ihr an der richtigen

Stelle, denn sie könne helfen, die passenden Akteure zusammen zu bringen. „Wenn jemand mit einer Idee kommt, kann man gemeinsam schauen, wer denn thematisch an so etwas interessiert ist, wer kann den noch unterstützen.“ Das sei einer der Gründe für die letzte Ideenwerkstatt gewesen.

Braun hat Soziale Arbeit mit den Schwerpunkten Sozialraum und Netzwerkarbeit studiert.

Jedes Projekt könne mit maximal 5000 Euro gefördert werden, manche lägen aber deutlich darunter. Der AGJ Fachverband konnte gleich zwei Projekte im Schlachthof-Areal fördern lassen. Zum ei-

nen sollen die Bauzäune als Abgrenzung des Wärmestuben-Geländes zum Schlachthof-Areal im Rahmen eines Kunstprojekts gestaltet werden. Zum anderen sollen neue Gestaltungsmöglichkeiten, Lebens- und Wohnformen mit Betroffenen der Straßenszene entwickelt werden.

Vielseitige Ideen

Die Reha Offenburg bringt Jugendliche, Künstler und psychisch Kranke in einem Graffiti-Projekt zusammen. Der Caritasverband ruft mit dem Geld eine Fortbildungsreihe „Mein Geld im Griff“ zum Thema Überschuldung ins Leben. Der Verein Off.Kultur wird Kopfhörer für Silent-Disco-Veranstaltungen finanzieren. Der Verein Fotoamateure möchte „Menschen im Viertel ein Gesicht geben“, heißt es in einer Mitteilung der Info-Tanke. Er plant eine großflächig verteilte Ausstellung von schwarz-weiß Fotografien im öffentlichen Raum. Dabei sollen Ansichten gezeigt werden, die sonst nicht im Fokus stehen. Der Verein Section 77 möchte mit Interessierten Geräte programmieren, mit denen sich auf dem heimischen Balkon Umweltdaten ablesen und vergleichen lassen.

Ideen können fortlaufend eingereicht werden, erklärt die Quartiersmanagerin. Im September tagte der Begleitausschuss erneut und werde über neue Projektanträge entscheiden. Im Ausschuss sitzen ein Bürgergremium, Vertretungen sozialer Einrichtungen, Vertreter der Stadtteil- und Familienzentren und Mitglieder von Bürgervereinen. Der Ausschuss trifft sich einmal im Quartal.